

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Anzeigenpreise: Die kleine Gesp. Anzeigenzeile 15 S., die Restamenzelle 40 S. Bei unverändert. Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abzähle. Offertenzahlen od. Anst. durch die Grp. 25 S.

Nr. 88

Donnerstag, den 16. April 1914

74. Jahrgang

Politisches.

Auf Korsu trifft der Reichskanzler am Donnerstag abends an Bord des Kreuzers „Straßburg“ ein und wird fünf Tage dort verweilen. Auf der Reise nahm der Kanzler in Mantua mehrstündigen Aufenthalt zur Befestigung der Sehwürdigkeiten der Mincio-Stadt, der Geburtsstadt Virgils. Außer Gemäldesammlungen und anderen Kunstschätzen war es namentlich der jetzt in eine Kaserne umgewandelte alte herzogliche Palast, der das Interesse des Herrn v. Bethmann-Hollweg erregte. Beim Kaiser auf Korsu weilte zurzeit auch der dramatische Dichter und Intendant des Wiesbadener Hoftheaters Joseph v. Lauff. — Ministerpräsident Benjelo ist von Athen nach Korsu abgereist.

Ueber Monarchenreisen bringen ausländische, namentlich Pariser Blätter unkontrollierbare Meldungen. In ihnen wird wiederholt behauptet, Kaiser Wilhelm werde auf seiner Rückreise von Korsu Bukarest berühren und dem ihm verwandten rumänischen Königspaar einen Besuch abstatten. Von Bukarest aus werde der Kaiser noch einmal Wien bezw. Budapest aufsuchen und dort mit den leitenden Persönlichkeiten konferieren. Tatsachen bilden die Unterlage dieser Meldungen so wenig wie die der anderen, wonach die Reise der Besuchsaustausche unter den Staatsoberhäuptern des Dreiverbandes in diesem Jahre durch einen bedeutungsvollen Besuch des Zaren in London zum Abschluß gebracht werde.

König Friedrich August von Sachsen empfing den Reichschatzsekretär Kühn und zog ihn zur königlichen Tafel hinzu. Der König hat es dem Schatzsekretär also nicht nachgetragen, daß dieser zur Deckung des großen Begehres auch direkte, den Bundesstaaten zustehende Steuern in Anspruch nahm. Der Reichschatzsekretär wird in den nächsten Tagen die Höfe von München, Stuttgart und Karlsruhe besuchen.

Die Welfen und die Herzogin von Braunschweig. Die hannoverschen Welfen haben in Hannover einen neuen hannoversch-welfischen Verein gegründet und laut „Post“ nach der Herzogin Viktoria Luise benannt! Vor einigen Tagen hat Herzog Ernst August eine Abordnung des Vereins, bestehend aus dem Vorsitzenden und drei weiblichen Mitgliedern, empfangen, die im Namen der gesamten Damen der Vereinigung im herzoglichen Schlosse zu Braunschweig für die junge Herzogin ein prachtvolles Blumenbuket mit Schleife und Widmung sowie ein Begrüßungsgebet abgaben. Die Abordnung wurde vom Herzog persönlich und äußerst anständig empfangen. — Ein klein wenig anders wird sich die Sache doch wohl verhalten haben.

Im Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz hält die Besserung, entgegen anderslautenden Meldungen nach Versicherung der zuständigen Stellen erfreuenderweise an. Der Großherzog hat wieder den normalen Schlaf und kann täglich bereits auf kurze Zeit das Bett verlassen. Zu Besorgnissen liegt kein Anlaß mehr vor. — Prinz Oskar von Preußen weilt zu kurzem Besuche des Herzogs-paares in Braunschweig.

Der österreichische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, hat München nach zweitägigem Besuche wieder verlassen und sich nach Konopischt begeben. Zwischen dem König Ludwig und dem Kaiser Franz Joseph wurden aus Anlaß des Besuches überaus herzliche Telegramme ausgetauscht.

Unterstaatssekretär a. D. Künzel †. Im Alter von 80 Jahren ist in Berlin der frühere langjährige Unterstaatssekretär im preussischen Justizministerium, Wirkl. Geh. Rat Dr. Künzel sanft entschlafen. Der Verstorbene, ein hervorragender Jurist, war Vorsitzender der Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch und hat sich um dieses fundamentale Werk das höchste Verdienst erworben.

Das preussische Abgeordnetenhaus, das am Dienstag nächster Woche seine Arbeiten mit der Beratung des Sekundärbahngesetzes wieder aufnimmt, wird sich bald danach auch mit dem Fideikommissgesetz beschäftigen. Die Herrenhauskommission hat an dem Fideikommissgesetz eine Reihe von Änderungen vorgenommen, die jedoch von der Regierung gebilligt worden sind. Eine Einschränkung der Fideikommission wird durch das Gesetz nicht bewirkt.

Das dänische Königspaar wird am 10. Mai zu dreitägigem Besuche des englischen Königshofes in London eintreffen. Obwohl der dänische Minister des Auswärtigen das Königspaar begleiten wird, trägt der Besuch einen privaten Charakter.

Die Verhandlungen in Abbazia zwischen dem Grafen Berchtold und dem Marquis di San Giuliano werden nach mehrere Tage lang fortgesetzt. Das Balkanprogramm, das zur Befriedigung in erster Linie gelangt, ist eben so umfassend und steckt voll so vieler Schwierigkeiten, daß es nicht im Handumdrehen erledigt ist. Dagegen wird amtlicherseits Wert auf die Feststellung gelegt, daß es sich in Abbazia in keiner Weise um den Abschluß eines Mittelmeerabkommens zwischen den Dreibundmächten handelt. In Rom ist man von dem herzlichen Empfang, den Graf Berchtold seinem italienischen Kollegen bereitet, sehr befriedigt und meint, daß schwierige Probleme in Abbazia überhaupt nicht mehr zu lösen seien, nachdem Albanien in seinem jungen Fürsten einen Souverän gefunden habe, der schon bei seinen ersten Schritten zur Festigung des neuen Reiches großen Takt, kluge Initiative und erfolgreichende Tatkraft bekundete.

In Schweden, dessen König Gustav die schwere Regeneration hoffentlich ohne jede able Folge überwinden wird, befürchtet man ernstlich eine russische Kriegsgefahr, erklart aber immer aufs neue, daß Schweden garnicht daran denkt, das im 18. und im Anfang des 19. Jahrhunderts an Rußland gefallene Finnland zurückzuerobern und mit Rußland Krieg anzufangen. Petersburger Blätter, die sich an Ort und Stelle über die Stimmung der Schweden informierten, äußern die Ansicht, daß Schweden sich dem Drei-

bunde anschließen würde, wenn es einmal gezwungen werden sollte, seine Neutralität aufzugeben.

Italien. Der Eisenbahnerstreik wird sehr wahrscheinlich unterbleiben, nichtsdestoweniger setzt aber die Regierung ihre Vorsichtsmaßregeln fort. Sie hat ein probates Mittel gefunden, den Streiktuftigen zu beweisen, daß ihre Absichten wenig Aussicht auf Erfolg haben, sie hat nämlich Vorbereitungen getroffen, alle Eisenbahner im Falle eines Streikes zu einer Referendumsübung einzuberufen. Und diese Übung würde sich wohl in der Hauptsache auf den Dienst auf der Strecke beziehen! Wird auch da gestreikt, liegt Meuterei vor.

Rußland. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat beim Ministerrat um Genehmigung gebeten, größere Aufträge zur Lieferung von Eisenbahnmateriale vergeben zu dürfen. Es handelt sich um Lieferung von Schienen und Weichen-zubehörteilen im Gesamtbetrage von 500 Millionen Rubel.

Das türkisch-französiche Abkommen über die Bahnen in Kleinasien wird erst dann als perfekt angesehen werden können, wenn bestimmte Verhandlungen der Türkei mit Deutschland über dessen wirtschaftliche Interessen in Kleinasien zum Abschluß gelangt sein werden. Man hofft, daß dabei Deutschlands Entgegenkommen sowohl der Türkei wie Frankreich gegenüber wird entlohnt werden.

Bulgarien. Der oberste Gerichtshof hat sich heute in der Sache der früheren Minister und Generale, die unter Anklage gestellt wurden, ausgesprochen und sich für zuständig erklärt, über den General Sabow zu Gericht zu sitzen. Die Verlesung der Anklageakte wird am 29. April erfolgen.

Albanien. In Korika haben die albanischen Streitkräfte neuerdings weitere Erfolge über die griechischen Rebellen davongetragen. Sie sollen ein ganzes griechisches Bataillon geschlagen haben. Von griechischen Banden werden fortgesetzt Greuelthaten verübt. Von dem Entschlusse ihres Fürsten, falls es notwendig werden sollte, selbst das Meer gegen die Rebellen im Süden zu führen, sind die Albanier begeistert. — Die Londoner „Times“ erfährt, daß Fürst Wilhelm von Albanien beabsichtigt, sobald gewisse technische Schwierigkeiten überwunden sind, sich zum König von Albanien zu proklamieren.

Mexiko. Wie aus Newyork gemeldet wird, erklärte Präsident Wilson mehreren nach dem Weissen Haus beschiedenen Kongreß-Mitgliedern, falls Huerta die geforderte Genehmigung verweigere, werde der nächste Schritt der Vereinigten Staaten die Besetzung von Tampico und Veracruz sein. Offiziell wird die Mobilisation nicht nur mit dem Tampico-Zwischenfall, sondern auch mit dem Abfangen von Depeschen, die an Schauhahn gerichtet waren, und der Versammlung aus Washington an ihn gesandter offiziellen Depeschen begründet sowie mit anderen, die Ehre der Vereinigten Staaten berührenden Maßnahmen. — Infolge der Zuspitzung der Lage in Tampico wurde zum Schutze der deutschen Reichsangehörigen daselbst der deutsche Kreuzer „Dresden“ von Veracruz nach Tampico entsandt. Die Rebellen haben sich von Tampico zurückgezogen und die Eisenbahn hinter sich zerstört. Der von ihnen in der Stadt Tampico angerichtete Schaden soll nur gering sein. — Der Rebellengeneral Villa soll die Regierungstruppen bei San Pedro im Norden von Torreón nach neuntägigen Kämpfen geschlagen haben.

Lokales und Provinzielles.

Dillenburg, 16. April.

(Auszeichnung.) Dem Schneidergesellen Sohn aus Widen ist aus Anlaß einer 25jährigen Tätigkeit bei dem Schneidermeister Preis in Niederfeld von der Handwerkskammer Wiesbaden eine Ehrenurkunde verliehen worden. Diese wurde ihm am 12. d. Mts. von Herrn Landrat v. Zigelwitz persönlich überreicht.

Aus dem Kreis Viedenkopf. (2. Lehrerprüfung.) Bisher wurden zu den Lehrerprüfungen in unserm Kreis stets Seminarlehrer aus Usingen, aber nicht aus dem benachbarten Dillenburg herangezogen. Es geschah dies wohl deshalb, weil in Usingen außer dem Seminarlehrer noch zwei Herren der Prüfungskommission angehörten, der Oberlehrer und Seminarlehrer Weider, während in Dillenburg außer dem Direktor nur der Oberlehrer dazu gehört und beide durch die Prüfungen in dortiger Gegend vollauf in Anspruch genommen sind. Nun wurden kürzlich noch weitere Mitglieder ernannt, darunter ein Seminarlehrer aus Dillenburg und ein Rektor einer städtischen Schule unseres Kreises. Infolgedessen ist es jetzt nicht mehr nötig, Mitglieder aus dem entfernten Usingen heranzuziehen.

Dierdorf, 13. April. Aus dem Fürstlich Wiesbischen Fischweiber des Hofgutes Abenroth wurde die Leiche des vermissten Sebastian Wagner aus Großmairfeld gelandet, der sich wegen eines unheilbaren Leidens ertränkt hatte.

Wellingen (Obermesterwald), 13. April. Die Wahl zur Gemeindevertretung hat in letzter Zeit die Gemüter der Ortsbürger aufs heftigste erregt. Eine größere Mehrheit ist mit dem Bürgermeister und dessen Amtsführung nicht zufrieden und gibt dem durch Wahl von Gegnern Ausdruck. Die erste Vertreterwahl wurde vom Gemeindevorstand für ungültig erklärt, ebenso die zweite Wahl der 3. Abteilung. Dagegen nun hat die stiegende Partei Protest erhoben. In der Karwoche kam es infolge dieser Sachen zu Tätlichkeiten. Der stellvertretende Bürgermeister hing im Wirtshaus mit einem der Gegner Streit an, wurde aber vom Wirt hinausbesördert. Nun lauerte der Bürgermeisterstellvertreter seinem Gegner auf dem Heimweg auf und versetzte ihm einige Messerstiche, die glücklicherweise nicht gefährlich waren. Dann drang er in den Hofraum des Gegners und zertrümmerte dort die Zauchpumpe und beschädigte den Abort. Dafür erhielt das stellvertretende Ortsoberrhaupt von dem Gegner einen tüchtigen Sieb über den

Kopf, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Nun werden wohl die Gerichte zu tun bekommen.

Weilburg, 13. April. Das von dem hiesigen Heimatmuseumsverein geschaffene Heimatmuseum ist am 1. Osterfeiertag eröffnet worden. — Der Besitzer des hiesigen Apollo-Theaters (Kinematograph), W. Kaufmann, der das Unternehmen vor einem Jahre gründete, hat dasselbe an den Theaterfachmann Rudolf Weigand aus Bamberg verkauft.

Walderbach (Oberlahnkreis), 13. April. Am Mittwoch abend wurde unser Ort durch eine schwere Feuersbrunst heimgesucht. Das Feuer entstand in den Scheunen des Gastwirts Link und des Landwirts Johann Keller und breitete sich mit großer Schnelligkeit auf die beiden Wohnhäuser des Link und ein Stallgebäude des Keller aus, sämtliche Gebäude in Asche legend. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Der beträchtliche Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Frankfurt, 15. April. Der Prinzgemahl Heinrich der Niederlande, der am Ostermontag Usingen einen Besuch abstattete, verläßt am Freitag abend das Sanatorium Hohemark und begibt sich nach beendeter Kur nach dem Haag zurück.

Die Leiche, die vor einigen Tagen an der Niederräder Schleufe aus dem Main gelandet wurde, ist als die des 43jährigen Hausierers Heinrich Göbel aus Offenbach erkannt worden, der seit drei Wochen vermisst wurde. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist nicht festgestelt.

Verhaftet wurde der 33jährige Ausländer Philipp Berner aus Würzburg, der in einem hiesigen Damenkonfektionsgeschäft tätig war. Berner erhielt den Auftrag, mehrere hundert Mark einzufassieren. Das Geld fassierte Berner prompt ein, lieferte es aber nicht ab, sondern erklarte seinem Prinzipal, daß er es verloren habe. Bei seiner Vernehmung gestand der Verhaftete zu, das Geld unterschlagen zu haben.

Der Kriminalpolizei in Wiesbaden gelang es, eine verachtigte Schwindlerin in der Person der Apothekerwitwe Maria Siltrodt, geborene Förstner, zu verhaften, die wegen mehrfacher Kautionschwundereien und wegen Mädchenhandels gefucht wurde. Die Strafbehörde nimmt an, daß die Verhaftete Mädchen zu Unzuchtswegen, namentlich nach Frankreich, verschleppt habe.

Zum Weiter der Sittenpolizei an Stelle des seines Amtes enthobenen Kriminalkommissars Schmitt wurde Kriminalkommissar Engelbracht ernannt.

Wiesbaden, 14. April. Todesurz. Am 2. Osterfeiertag gegen Abend stürzte der 53jährige Peter Dörr von hier so unglücklich vom Rade, daß er noch in der Nacht an den erhaltenen Verletzungen starb.

Wiesbaden, 15. April. Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird im Jahre 1914 zum ersten Male eine Prämierung ganzer häuerlicher Wirtschaftsbetriebe einrichten, die die Hälfte des Regierungsbezirks umfassen und im nächsten Jahre auf die andere Hälfte ausgedehnt werden soll. Die Prämierung hat den Zweck, dazu anzuweisen, daß jeder Landwirt sich bestrebt, unter Benutzung der ihm gebotenen Mittel und Wege das Mögliche in seinem Betriebe zu erreichen. Die Kammer betont, daß sie den Hauptwert der Einrichtung darin erblickt, daß eine aus drei Mitgliedern bestehende Kommission von Sachverständigen alljährlich eine größere Anzahl von Landwirtschaftsbetrieben besichtigt und den Betriebsleitern hierbei in mündlicher Aussprache auf Grund der von ihr angefertigten Vergleichs Belehrung erteilen kann. Zur Teilnahme an der Prämierung sind nur Landwirte berechtigt, deren Betriebe 100 Morgen nicht übersteigen.

Wiesbaden, 14. April. Nach 40 Jahren tagt in den Mauern Wiesbadens zum erstenmal wieder die Hauptversammlung des Allgemeinen Lehrervereins für den Reg.-Bez. Wiesbaden. Die im Frühlingsgrün prächtige Stadt hat, ihre Gäfte würdig zu empfangen, Festgewand angelegt und alle öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser zeigen reichen Flaggenfchmud. Mit der Hauptversammlung verknüpft ist eine Lehrmittelausstellung in der städtischen Turnhalle am Kaiserplatz, die von hiesigen, Wiesbadenern und auswärtigen Firmen reich beschrift ist. — Mit einer Sitzung der Mitglieder des Ausschusses, des Vorstandes der Wilhelm-Augusta-Stiftung und eines Vertreters der Pestalozzikaße im Lehrzimmer der Freiherr vom Stein-Schule haben die Veranstaltungen Montag ihren Anfang genommen. Mit der Tagung sind verschiedene Nebenversammlungen verbunden. So fand Dienstag vormittag um 1/10 Uhr die 28. ordentliche Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des Zeichenunterrichts statt. Herr Lehrer Fischebach hielt hier eine Lehrprobe mit einer Klasse der Reihlschule über „Zeichnen nach Vogelfedern“. Eine weitere Nebenversammlung ist die Generalversammlung des Nass. Organisations- und Kantorenvereins, die um 11 Uhr in der Dranier-Gedächtniskirche stattfand. Sie begann mit der Aufführung des musikalischen Teiles eines Dank- und Jubelgottesdienstes. Daran anschließend gab Herr Pfarrer Dr. Gerbert Erläuterungen über Bau, Einrichtung und künstlerische Ausgestaltung der Dranier-Gedächtniskirche. Zum Schluß hielt Herr Lehrer W. Schmidt-Wiebrich einen Vortrag über „Geschichte des Wechselgesangs und seine Bedeutung für die Gegenwart“. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit sah sich der Vortragende veranlaßt, seinen Vortrag erheblich zu kürzen. Am Dienstag nachmittag 2/2 Uhr begann die Tagung der Hauptversammlung mit einer internen Vertreterversammlung im Saale des Hotels „Bellevue“, woran sich um 7 Uhr eine geistliche Musikaufführung in der Dranier-Gedächtniskirche und um 8 Uhr der Festkommers in der Turnhalle am Kaiserplatz angeschlossen. In der Hauptversammlung am Mittwoch morgen begrüßten Regierungs- und Schulrat Dr.

Grau, Oberbürgermeister Bogt, Kreis Schulinspektor Stahl, Stadtschulrat Dr. Müller-Wiesbaden, sowie Kollegen vom Preuß. Lehrerverein und dem Viebrücker Lokalverein die Erschienenen. Der Vorsitzende, Rektor Jacobi-Wiesbaden, dankt allen Rednern für die gewinnenden Worte und entwickelt in kurzen Strichen die Forderungen der Lehrerschaft in ihrer und materieller Hinsicht. Es gelangen sodann die Beschlüsse der Delegiertenversammlung zur Kenntnis, die am Dienstag von 2 1/2 Uhr bis abends 8 Uhr getagt hat und von 250 Kollegen besucht war. Von 67 angeschlossenen Vereinen waren 62 durch Abgeordnete vertreten. Die Beschlüsse fanden die Zustimmung der Versammlung. Hierauf wurde zu dem zweiten Teil der Versammlung, den Vorträgen übergegangen. Herr Lehrer Straßer-Wiebrich sprach über: „W. S. Niehl unter besonderer Berücksichtigung seiner „Naturgeschichte des Volkes“ und Herr Lehrer A. Helwig zu dem Thema: Die nationale Einheitschule. In Ausführungen nach fünf Leitfäden fordert der Redner die nationale Einheitschule 1. mit simultanem Charakter, 2. ohne soziale Schichtung, 3. mit ausnahmsloser Heranziehung und voller Ausnutzung aller Geisteskräfte, sieht in ihr 4. eine wesentliche Voraussetzung des Erfolges staatsbürgerlicher Erziehung und ist der Ansicht, daß 5. die Aufhebung aller aus öffentlichen Mitteln unterstützten Vorschulen der erste Schritt zu ihrer Verwirklichung ist.

Schwanheim, 13. April. Der Flugmaschinenerbauer August Euler hat seine Werkstätten auf dem Gelände des Hotes Goldstein abermals durch den Anbau von zwei Hallen erweitern lassen. Die Erweiterung des Betriebes ist notwendig geworden infolge der zahlreichen Aufträge, die durch die Militärbehörde bei der Firma eingegangen sind.

Niederwalluf, 14. April. Unfall. Beim Glockenkämen in der kath. Kirche riß am Sonntag vormittag von der zur Hälfte auswärts des Turmes hängenden größeren Glocke der Köpfe ab, zerfiel im Herabfallen mehrere Daubsteine und sank dicht neben einem zur Kirche gehenden Anoden zur Erde. Für die Kirchengemeinden dürfte damit Anlaß zu öfteren sachgemäßen Revisionen der alten Glockeneinrichtungen gegeben sein.

Kassel, 15. April. Der Magistrat beschloß, der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage zugehen zu lassen, die die Uebernahme der Bürgerpflicht für zweite Hypotheken durch die Stadt Kassel vorschlägt.

Dillenburger Verschönerungsverein (gegr. 8. Mai 1889) und Ortsgruppe des Westerwald-Klub (gegr. 1913).

Verhandlungsbericht der Hauptversammlung vom 14. April 1914 im Restaurant Neuboff.

Der Vorsitzende, Bergschullehrer Dr. Dönges, eröffnet um 9 Uhr die Verhandlungen und läßt gleichzeitig die Erschienenen ein zur Teilnahme an der Schlußsitzung des Komitees zur Errichtung des Jubiläumsbrunnens am Freitag, den 17. cr. im gleichen Lokal. Nachdem er das Einverständnis der Versammlung erbeten hat mit einer Stellvertretung im Schriftführerposten, erteilt er das Wort dem Vereinskassierer V. Müllner zur

1. Rechnungsablage. Die Vereineseinnahmen betragen im Rechnungsjahr 1913/14 2124,38 Mk. einschl. eines aus dem Vorjahr übernommenen Restbestandes von 312,63 Mk., die Ausgaben belaufen sich auf 2116,81 Mk., so daß ein auf neue Rechnung vorzutragender Restbestand von 7,57 Mk. verbleibt. Zu Rechnungsprüfern wählt die Versammlung die Ausschußmitglieder H. Lapparose und G. Schrey, welche an Hand der Kassenbelege die Prüfung demnächst vornehmen werden. Einwärts hat der Vorsitzende dem Kassierer den Dank der Versammlung für seine Mühewaltung ab.

2. Jahresbericht (erstattet von dem Vorsitzenden): „Das Jahr 1913 fand für den D. V. V. vorwiegend unter dem Zeichen des Jubiläumsbrunnens. Nachdem der Verein im Vorjahre durch Statutenänderung seine Tätig-

keit auch auf die Verschönerung des Stadtberings ausgedehnt hatte, regte er im Jubiläumsjahr 1913 die Schaffung eines Brunnens auf dem freien Platz an der Bahnhof- und Uferstraße an. Dem Verein war es durch Ansammlung eines Fonds, hauptsächlich aus den Erträgen des Blaubuches (siehe den betr. Bericht unten) und von Konzertveranstaltungen, möglich, dem Denkmalsfonds bis jetzt 500 Mk. beizusteuern. Der heutigen Beschlußfassung unterliegt die Bewilligung eines weiteren Fonds. Der Vorstand des D. V. V. war in dem Komitee zur Errichtung des Jubiläumsbrunnens fast vollständig vertreten. — Aus der Vereinstätigkeit ist zu berichten, daß 1. die Aufstellung von 15 Eisenbahnschwellenbänken erfolgte an: Trompeterköpfchen (2), Kirchbaumplatz, Haiger Tor, untere Löhelbach, Kornberg, Vöhren, untere Galgenberg, Raap (3), Nobelbahn (2), Viehweide, Kaiserlinde. Außerdem mußten 4 Eisenbahnschwellenbänke, mit deren Aufstellung bekanntlich 1907 begonnen wurde, Reparaturen unterworfen werden. Ihre Veräußerung hat mithin den früheren Voraussetzungen nicht entsprochen. 2. Neunkirchener Bänke wurden aufgestellt im vorderen Feldbacherwäldchen, oben, Bürgermeistersruhe, am Landfriedensweg, Hohl, Wittesgrund. Sämtliche Bänke wurden neu gestrichen. 3. Schwellentreppe wurden angelegt bei der alten Saatschule im Feldbacherwäldchen und unterhalb des Forstdenkmals. 4. Die Schutzhütte am Althaus wird nach einer Ortsbesichtigung der gewählten Kommission nach dem Plan des Stadtbaumeisters von der Forstbehörde errichtet und von unserem Verein unterstützt werden. 5. Wegeverbesserung erfolgte am Landfriedensweg an der Hohl; daselbst wurde ein Gelände angebracht. An Bürgermeistersruhe wurde ein Platz geschaffen; der Zugang zu Wunderlichslust wurde ausgebaut. Wegeverbesserung erfolgte im April-Mai. 6. Die Wegemarkierung wird im Frühjahr vollendet werden, nachdem die letzten Touren jetzt in Tafeln vorliegen. Es sind also die früheren Routen zu ergänzen. 7. Denkmäler: Am Hartigdenkmal wurden 12 und 1 Uhr nachmittags, demselben in Aussicht gestellt, wenn er bei seiner Bewerbung um die Städte- und Rentenklage der Nationalflugschule 1914 bei vorheriger Anmeldung dem Verkehrsinteresse der Stadt gleichzeitig diene. Erfolgte doch die damalige Stiftung lediglich, um dem Verkehrsinteresse zu dienen. Eine diesbezügliche Zusage Schäfers liegt vor. 9. Das Blaubuch brachte in 1913 208,37 Mk., seither 1302,27 Mk., insgesamt bisher seit 1908 1510,64 Mk. 10. Die Studenten- und Schülerherberge wies im Sommer 1913 220 Nächtigungen auf (gegen 272 in 1912 und 230 in 1911); von den Besuchern waren 27 Hochschüler und 193 Mittelschüler. Dieselben verteilten sich auf 48 Besuchstage mit einem Ueberfüllungstage am 12. August mit 26 Schülern. 11. Die 1912 gegründete und dem D. V. V. angegliederte Ortsgruppe des Westerwald-Klub hatte in 1913 37 Mitglieder, und zeigt nach 3 Abgängen und 3 Zugängen wieder 37 Mitglieder. Der Kassenbestand der Ortsgruppe beträgt 45,05 Mk. 12. Delegierte bei der Generalversammlung des W.-K. in Dierdorf am 6. Juli waren die Mitglieder Gierlich, Dr. Dönges und H. Haubach jr.

Bei Besprechung des Berichts wird angeregt, daß bei Bewerbung um den Fliegerpreis, wenn angängig, Landung und Aufstieg des Piloten Schäfer etwa auf dem Turnplatz am Laufendenstein in Aussicht genommen wird. Weiter erklärt sich die Versammlung damit einverstanden, daß die Kassenführung für die Ortsgruppe des Westerwald-Klub vom Vorsitzenden auf den Vereinskassierer übergeht. Die Ortsgruppe zählt 3. Jt. 38 Mitglieder, Werbepfleger zur Gewinnung neuer Mitglieder werden verteilt.

3. Vorstandswahl. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Dr. Dönges und Hartmeister Schilling, und Ausschußmitglieder Regierungsrat Ketteler, v. d. Heyde, H. Lapparose,

Hr. Beigel werden durch Jurof wiedergewählt und nehmen die Wahl an.

4. Neuanlagen: 1. Die Schwellenbänke haben den auf sie gesetzten Erwartungen in bezug auf Dauerhaftigkeit nicht entsprochen, außerdem stellen sie sich infolge Materialteuerung und erhöhten Arbeitslohns auf rund 15 Mk. das Stück gegen nur 24—25 Mk. der erheblich bequemeren, schöneren und dauerhafteren Neunkirchener Bänke. Die Verschönerung beschließt deshalb, künftig von der Aufstellung von Schwellenbänken abzusehen und auf entlegeneren Punkten Holzbank mit armerter Betonsohle (Hansa-Bänke) ohne Kachelne zunächst versuchsweise aufzustellen, während für Anlagen in der näheren Umgegend Neunkirchener Bänke zur Verwendung gelangen sollen. Die Aufstellung neuer bzw. Ergänzung abgängiger Bänke wird beschlossen für das Nanzengachtal (am Hedenbach), auf dem Heunstein, auf den hinteren südwestlichen Vöhren in der Nähe des Kochischen Steinbruchs, Kirchbaumplatz (Laufendenstein), Schütte und eventl. an noch anderen, dem Vorstand geeignet erscheinenden Plätzen. — 2. Für den Karlsplatz wird die Aufstellung zweier zum Jubiläumsbrunnen passender Bänke, eventl. aus Beton oder Stahlgießstein vorgezogen, und ein Ausschuh (Dr. Dönges, G. Haardt, M. Weidenbach) gewählt, welcher sich mit den Herren Bildhauer Sauer und Zeichenlehrer Willgerode benehmen und Vorschläge sowie Kostenaufstellung unterbreiten soll. Auch bezüglich eines durch Vorstein abzugrenzenden erhöhten Bürgersteiges längs des Giebels des Klubgebäudes sowie für etwaige Abgrenzung des Karlsplatzes mittels Bordsteinen soll dieser Ausschuh die Unterlagen beschaffen. Gärtnerei-Anlagen sollen auf dem Platz unterbleiben, und es bei Befestigung sein Belieben haben. — 3. Schwellentreppe sollen angelegt werden auf einem Weg zum Siebensteinplatz und auf der Adolfshöhe. — 4. Schutzhütte. Diejenige auf der Reichhöhe ist zu reparieren, ebenso die Bedachung des Bismarcktempels; am ehemaligen Aussichtstempel auf dem Raap soll ein Warnungsschild wegen Bauartigkeit durch die Ortspolizeibehörde angebracht werden. Um das Gefälle zu verhindern, ist die Treppe aus dieser Schutzhütte entfernt. Die Tische in den Schutzhütten auf Kaiserlinde und Friederichsruhe sollen repariert werden. Die bereits früher angelegte Aufstellung einer Schutzhütte am Alten Haus soll der Forstverwaltung überlassen bleiben, zumal diese Hütte zum Aufenthalt und als Schutzhütte von Waldarbeitern in erster Linie in Betracht kommt. — 5. Wegeverbesserung. Ein Fußweg von der Klaus nachwärts über die Viehtrift nach der Kaiserlinde soll unter Anlehnung an seitherige Wegeverläufe und mit Trockenlegung der nassen Stellen gleichzeitig als Zugangsweg zur städtischen Nobelbahn ausgebaut werden. Zu den nicht unbedeutenden Kosten wird ein entsprechender Zuschuh seitens der Stadt erhofft. — Der Weg vom Bismarcktempel nachwärts über die Bismarckhöhe nach der Adolfshöhe soll neu eingeebnet werden und der jogg. Schrammweg von der Hohl bis zur Viehtrift soll an den verschiedenen nassen Stellen durch geeignete Maßnahmen zur Wasserableitung und durch Aufbringung von Puddelwerkstoffschicht mit nachfolgender Abwässerung trocken gelegt werden. — 6. Die Wegeverbesserung bleiben in seitheriger Einteilung den betr. Mitgliedern zur besonderen Beaufsichtigung und Fürsorge überlassen. — 7. Nachdem der Jubiläumsbrunnen nunmehr fertig gestellt ist und die Kosten überschaut werden können, hat sich herausgestellt, daß noch ein Teilbetrag übrig bleibt. Da der Verschönerungsverein im Vorjahre auch die Verschönerung innerhalb des Stadtberings in sein Programm aufgenommen hat und die Brunnenanlage im Einverständnis des Vereins durch den aus seiner Mitte gewählten Ausschuh angeregt und durchgeführt wurde, beantragt der Vorstand Uebernahme des noch ergebenden Teilbetrags auf die Vereinskasse, zumal dies die reichlichen, durch das Blaubuch gesammelten Mittel ohne Inanspruchnahme sonstiger Vereinsbeiträge ermöglichen. Die Versammlung beschließt einstimmig diesem Antrag entsprechend, soweit der Vereinskassierer in Anspruch genommen wird, soll es

Der Siebente.

Roman von Elisabeth Vorshard.
(Nachdruck verboten.)

(43. Fortsetzung.)

„Aber, Aribert,“ sagte jetzt die Mutter, aus ihrem nachdenklichen Schweigen erwachend, „ich begreife dich nicht recht. Der Inhalt dieses Schreibens ist entgegen deiner Erwartung nicht so entmutigend, wie du es hinstellst. Es ist ja absolut nicht erwiesen, ob es wirklich der Better oder nicht ein Schwindler ist, wie sie nach des Onkels Tode des öfteren aufsprachen.“

„Und hier die Papiere,“ fragte Aribert erregt dazwischen, „gib sie dir nicht? Sieh her: hier sein Geburts- und Taufschein — hier seine Immatrikulation zur Universität — seine Promotion zum Doktor — hier ein Schreiben des Fürsten Alexander — und hier gar ein Brief des Grafen Gerolstein an seinen Freund. Daß diese Papiere echt sind, schrieb Braun bereits, und ich zweifle auch nicht daran.“

Die Gräfin schüttelte langsam den Kopf. „Die Papiere mögen echt sein, daraus folgt nicht, daß auch derzeitige Besitzer und Ueberfender echt ist. In dem dunklen Erdteil kann sie dem Lebenden oder Toten jemand entwendet haben und nun daraufhin seine Vorteile wahrnehmen wollen. Auch Justizrat Braun drückt solche Zweifel aus. Warum sonst hielte er sich verborgen? Es wäre doch unbegreiflich, daß er nicht selbst herkommt und von seinem Erbe Besitz ergreift, daß er sich der Hand eines Dritten bedient, um seine Ansprüche geltend zu machen. Die Sache ist mysteriös, Aribert, und ich rate dir, nicht sogleich den Kopf zu verlieren, sie wird und muß sich aufklären. Wenn man nur einen Zeugen hätte!“

„Den haben wir,“ sagte Aribert.

„Den meinst du?“

„Den Fürsten Alexander.“

„Den? Allerdings, der würde ihn wieder erkennen! Aber ob es ratsam wäre, diese beiden Männer gegenüberzusetzen?“

„Was geht diese Geschichte, über die übrigens längst Graus gewachsen ist, uns an, Mama? Für uns bleibt die Identifizierung seiner Person die Hauptsache, und ich würde wirklich nicht, aus welchen Motiven wir eine so feindselige Mißsichtnahme üben sollten. Ich werde an den Fürsten schreiben. ... Nun, Linda,“ wandte er sich jetzt an seine Schwester, „du sagst ja gar nichts, du stehst da wie eine lebende Puppe, so, als ginge die ganze Geschichte dich nichts an, und ich bin doch der Ueberzeugte, daß sie dich mit am härtesten trifft.“

Jetzt flog ein Wächeln über Lindas Züge; die Starrheit des ersten Schreckens war daraus gewichen.

„Du schämst mich falsch ein, lieber Bruder, den Verlust des Majorats und des Reichthums beklage ich für dich und Mama, ich — mache mir nichts daraus.“

„Linda!“ riefen Mutter und Bruder wie aus einem Munde, aufs höchste überrascht. „Wir glauben, daß gerade du — du es am schwersten tragen würdest!“

„Rein; ich habe längst eingesehen, daß darin nicht das Glück ruht. Dir, Aribert, bleibt noch so unendlich viel, was du erstreben und besitzen kannst, und — mir auch. Mama wird sich zufrieden geben, wenn wir es sind. Es wäre unser nicht würdig, wenn wir jetzt wie Jammerlappen die Köpfe hängen ließen. Das Schicksal, das vorauszu sehen war, müssen wir mit Würde tragen.“

Aribert starrte seine Schwester noch immer verwundert an; er begriff und verstand sie nicht mehr. Plötzlich aber gab er sich einen Ruck und richtete sich in die Höhe. Er wollte ihr nicht nachsehen, sondern mit männlicher Kraft und Würde dem Unvermeidlichen entgegentreten. Er stand auf und streckte sich.

„Linda hat recht, Mama, wir dürfen nicht verzagen.“ Dabei drückte er auf die Klingel und befahl dem eintretenden Diener, sein Pferd zu fassen.

„Wo willst du hin?“ fragte die Mutter.

„Nach Gerolstein. Ich will Waltraut diesen Brief ihres Vaters an den Better zeigen. Wenn es auch nur eine Abschrift ist, wir sie doch erkennen, ob ihr Gatte ihn geschrieben hat oder nicht. Auf Wiedersehen denn!“

Die Mäde von Mutter und Tochter begegneten sich selbundenlang. Linda lächelte, und die Gräfin verstand ihre Tochter.

Zeit Waltraut zu blühender Gesundheit erstanden war, hatte sie nichts mehr gegen ihres Sohnes Wünsche einzuwenden gehabt, und sie wunderte sich nur, daß er nicht längst damit herorgetreten war. Nun, bei dem etwaigen Zusammenbruch ihrer Existenz sah sie es als ein besonderes Glück an, wenn aus der Sache etwas würde. Ihre Gedanken begleiteten den Sohn mit ihren Wünschen und Hoffnungen. Auch Linda ging denselben Weg in Gedanken, wenn auch zu anderen Zielen.

Als Aribert vor das Parthos in Gerolstein kam, fand er es nicht, wie neulich, verschlossen. Ungehindert konnte er also hindurchgehen bis zum Schloß.

Er fand die Gräfin auf der Terrasse sitzend und lesend. Bei seinem Näherkommen sah sie erschreckt auf und Verlegenheit bemächtigte sich ihrer.

Aribert begrüßte sie jedoch so harmlos, als wenn nichts zwischen ihnen vorgefallen wäre. Das gab ihr die ungezwungene Natürlichkeit zurück. Nur, als er ihr erzählte, welche Nachricht er heute früh bekommen, und zu welchem Zweck er hierher gekommen wäre, erschrak sie und geriet in Erregung.

„Glauben Sie, daß etwas Wahres an der Sache ist?“ fragte sie bekommenen Tones.

„Ja und nein. Die Möglichkeit, daß der Better der Papiere ein Betrüger ist, der nur auf das reiche Erbe spekuliert, bleibt bestehen; indessen liegt auch die andere

Möglichkeit nahe: der Better Rüdiger kann in Afrika Gebiete gebrungen sein, die ihn von aller Zivilisation abgesperren und ihm die Kunde von des Onkels Tode bis hierher ferngehalten haben. Es bleibt mir vorläufig nur ein Rätsel, warum er sich noch verborgen hält.“

„Das ist allerdings wunderbar und gibt zu ersten Bedenken Anlaß,“ erwiderte Waltraut, noch immer unter einem Druck stehend.

„Bitte, lesen Sie einmal den Brief Ihres Vaters, der eine getreue Abschrift des Originalbriefes sein soll, und dann sagen Sie mir, ob Sie ihn als solchen anerkennen.“

Waltraut las den Brief. Es war der Brief, den der Gatte als Antwort auf den letzten, den er von seinem Freunde aus Afrika empfing, und den sie neulich Zeigee vorlas, geschrieben hatte. Gänzlich selbst hatte ihn ihre damals vorgelesen, ehe er ihn absandte.

„Sie las mit wehmütvoller Trauer unter anderem:

„Ich hatte dich bei deinem Wort, Rüdiger. Wenn ich ein nicht mehr bin, so tritt du für mich ein. Sei du den Meinen Schutz und Stütze, meinen Kindern der Vormund und Freund, meiner Gattin der treue Berater.“

Eine Träne fiel auf das Blatt. Sie hatte die Andenkenheit des Grafen Stolzenau vergessen. Ihre Gedanken wälzten bei dem Gatten. Hatte er das vorabend geschrieben? Als er ihr damals den Brief vorgelesen, hatte sie in dem sicheren Gefühl ihres Glückes nicht daran gedacht, daß sein Ende so nahe war.

Mit einem unterdrückten Seufzer reichte sie dem Grafen den Brief zurück.

„Er ist von meinem Gatten,“ antwortete sie mit zitternder Stimme. „Ich weiß, daß er diese Worte gebraucht.“

„Und wie sollte er in eines anderen Besitz gelangt sein, wenn er nicht mit den anderen Papieren gestohlen wurde?“ fragte Aribert. Dann griff er plötzlich nach der Hand der Gräfin und drückte sie.

„Gräfin — ich habe mich bereits in mein Schicksal gefunden, wie es auch ausfallen möge. Liegt mir doch nichts an äußeren Gütern. Was mir einzig erstrebenswert, was in mir ist, mein Glück auszumachen, das kommt mir von anderer Seite.“

Er zog ihre Hand an seine Lippen und küßte sie mit heißer Leidenschaft.

Waltraut zuckte nervös zusammen und entzog ihm ihre Hand.

„Ging da drüben am See nicht jemand?“ fragte sie ängstlich.

Graf Aribert sah hinüber, ärgerlich über die Unterbrechung. Es war ihm auch, als wenn sich hinter dem dichten Grün jenseits des Sees etwas bewegte, und ein Verdacht stieg in ihm auf, der ihm das Blut durch die Adern jagte. Gleichwohl konnte er sich auch geirrt haben, denn die Entfernung war groß.

(Fortsetzung folgt.)

durch alljährliche Rücklagen wieder aufgefüllt werden. — 8. Zum Westerwaldklubtag am 12. Juli in Honnef a. Rh. werden delegiert H. Haubach jr., v. d. Heide, S. Laparole, und als Stellvertreter C. Haardt, Regierungsrat Seitel, Fr. Wewel. Außerdem werden der Vorsitzende und Bürgermeister Gierlich der Tagung beizuhören als Vorstandsmitglied des W.-K. bzw. Vertreter der Stadt. — 9. Ein gemeinschaftlicher Ausflug des Verschönerungsvereins nach der Kaiserlinde wird für August-September in Aussicht genommen. — 10. Für die Bekrönung des Laufbrunnens am Rathaus wird das Modell eines sitzenden Löwen mit Stadtwappen zur Ansicht gestellt. Die Versammlung sieht aber der 200 M. betragenden Kosten wegen vorerst von der Ausführung ab. — 11. Wegen Aufhängung von Kistkästen und Anlegung von Kistheken für Hohlentwürmer, in erster Linie Meisen und Singvögel, will der Verein bei der Stadtbehörde anregend vorgehen. Die Stadtbehörde sieht diesen Bestrebungen wohlwollend und fördernd gegenüber. — 12. Die beantragte Gründung eines Tiergartenvereins wird gutgeheißen, aber die Ansicht vertreten, daß der V.-Verein, weil außerhalb seiner Interessensphäre liegend, in dieser Sache nicht vorgehen könne. — 13. Ein Rundschreiben des Regierungspräsidenten bezüglich der Beteiligung an der Herausgabe einer Kassau-Rummel wird nach kurzer Erörterung als der Zuständigkeit der städtischen Vertretungskommission zufallend bezeichnet. — 14. Zum Schluß wird noch aus der Versammlung angeregt, rechtzeitig gegen drohende Veranlassungen des Landratsratsbildes in der Nähe des Bahnhofs geeignete Maßnahmen zu treffen und u. a. durch Anpflanzung fahle Schreien zu verschönern.

Am 12. Uhr schließt der Vorsitzende mit Dank an die erschienenen für das bewiesene Interesse die Versammlung. Diese Niederschrift wird gemäß § 4 der Satzungen in der „Zeitung für das Mittel“ veröffentlicht.

Der Vorsitzende: Der Schriftführer:
Dr. G. Dönges. J. B. E. Weidenbach.

Uermischtes.

Aus dem oberen Weistal, 15. April. Wohl kein Tal des Siegerlandes ist in den letzten Jahren von so vielen Fremden und Ausflüglern durchwandert worden, als das Weistal. Der Bahnbau Weidenau-Dillenburg mit seinen hochinteressanten Bauten, die eine mannigfache Abwechslung bieten, übt eine große Anziehungskraft auf die Besucher aus. Kommt man nach Ruderdorf an die Siegen-Rassauische Grenze, so gewinnt man den Eindruck, als sei hier in den letzten Jahren eine große Fabrikanlage mit einer Anzahl Arbeiterwohnungen entstanden. Gewaltige Maschinen sehen die Seilbahn in Bewegung, die das Material über den Berg auf die Dillbrechter Seite schafft. Alles zum Tunnelbau erforderliche Material wird auf der Transportbahn von Marienborn an den Bestimmungsort befördert. Ein anschauliches Bild gewinnt man, wenn man den Tunnel durchwandert und an Ort und Stelle die mächtigen Streden und Pfeiler sieht, die der gewaltigen Höhlung ein domähnliches Aussehen verleihen. Man sieht, daß der Tunnelbau eine schwierige Arbeit ist, bei deren Ausführung man nur tüchtige Beamte und geschulte Arbeiter brauchen kann. — Von der Ruderdorfer Seite sind gegenwärtig 128 Zonen fertig gemauert. Da eine Zone 8 Meter lang ist, so beträgt also die Länge 1024 Meter. Dazu kommen noch 16 Zonen, die teils fertig, teils in Angriff genommen sind. Nach Maßgabe des Bedürfnisses sind die Mauern im Gewölbe 70 Zentimeter bis 1,20 Meter stark, im Widerlager sind sie 30 Zentimeter stärker. Die letzte Ausbruchsstelle an der Ruderdorfer Seite befindet sich in den Zonen 195-197. An der Strecke, wo jetzt das Mauerwerk ausgeführt wird, hat man mit großen Wassermassen zu kämpfen. In Zeit von 5 Minuten sind die Arbeiter durch den Tunnel rund 2700 Meter langen Tunnel sind noch etwa 800 Meter anzumauern. Von der Dillbrechter Seite her bereitet das sogenannte „waghelnde Gebirge“ große Schwierigkeiten. Trotz dieser Schwierigkeiten gedenkt man doch den Tunnel rechtzeitig fertigzustellen. An der Ruderdorfer Seite beträgt die Zahl der Tunnelarbeiter — einschließlich der Bedienungsmannschaften — rund 400, an der Dillbrechter Seite etwa 300. Das Gebirge besteht aus Grauwackenchiefer und Schiefer. Versteinerungen sowie Spuren von Eisenerzen haben sich bis jetzt noch nicht gefunden. Seit einigen Tagen ist unweit des Tunneleingangs an der Ruderdorfer Seite eine Anlage errichtet worden, wo der Grauwackenchiefer an Ort und Stelle zu Kleinschlag für den Eberbau verarbeitet wird. Unweit des Tunnels ist jetzt der Bagger in Tätigkeit. Es ist der letzte Einschnitt in der 2. der ausgebagert wird. In etwa drei Wochen wird auch diese Arbeit beendet sein. Vom Bahnhof Niederbießen die oberhalb Anzhausen ist man strotzt mit dem Eberbau beschäftigt. Auf dieser Strecke ist schon ein Gleis fertiggestellt. Im Laufe des Sommers wird der Eberbau von Niederbießen bis Ruderdorf beendet werden. So schreiten die Bahnarbeiten allmählich ihrer Vollendung entgegen. (Sieg. Ztg.)

Bingen, 14. April. Der Bezirk, auf dem das Bismarck-Nationaldenkmal errichtet werden soll, ist nunmehr von dem Leiter des Baues, Architekten Schlapp, mit roten Zäunchen abgesteckt worden. Der Weg von Bingerbrück herauf, der für die Zufuhr des Baumaterials benutzt werden soll, wurde erheblich verbreitert und so gebaut, daß eine Feldbahn, deren Geleise schon zur Stelle sind, darauf verkehren kann. Das Denkmal, das einen riesigen Umfang erhalten wird, wird auch den felsigen, steilen Abhang nach der Waldstraße hinunter gänzlich verdecken. Von dieser Waldstraße aus werden in terrassenförmiger Anlage die Treppen nach dem Denkmalsplatz ansteigen. Etwa 15 Meter abseits der Säulenhalle, die sich gegenwärtig noch auf der Eisenhöhe erhebt, wird der Mittelpunkt des Bismarck-Nationaldenkmals zu stehen kommen. Die Kuppelhalle, die dort errichtet wird, soll eine Höhe von 45 Meter erhalten. Hinter der Kuppelhalle erstreckt sich dann der für böllische Feste, Turnen, Sport und Spiele vorzubereitende Platz bis zum Fuße des Waldes in einer Länge von 100 und einer Breite von 70 Metern. Schon jetzt wird die Eisenhöhe sehr stark besucht, will man doch den Platz für das wichtige Denkzeichen kennen lernen.

Mainz, Erstes deutsches Volkstrachtenfest. Der Festanschluß des Trachtenfestes, dem jetzt noch verschiedene benachbarte Kräfte beigetreten sind, ist emsig mit den Vorarbeiten beschäftigt und kann mit Befriedigung auf seine bisherige Tätigkeit zurückblicken. Im Laufe der letzten Zeit haben sich eine große Anzahl Anmeldungen von Volkstrachtenvereinen zur Beteiligung an dem Feste ein. Die Eintrittspreise, darunter solche von Fürstlichkeiten, sind schon zum größten Teil eingetroffen und werden demnächst ausbezahlt. Allmählich zeigt auch das Publikum ein größeres Interesse wie bisher und manches lächerliche Vorurteil ist überwunden. Da der Besuch des Festes durch das Verjüngungs-paar von Sachsen-Roburg-Botha feststeht, wird aller Voraussicht nach auch der Großherzog von Hessen nebst Gemahlin

sich hier einfinden. Und wenn sich erst die Thüringer, Franken, Schwarzwälder, Bayern, Oesterreicher, Schwämer (Heissen), Tiroler, Schweizer, Holländer und noch andere in ihren farbenreichen, entzückend schönen Volkstrachten am alten deutschen Rhein die Hände reichen, wie hoch werden da die Wogen der Begeisterung schwellen und welches Entzücken über diese herrlichen Trachten wird jedes Herz ergreifen! — Aus den verschiedensten deutschen Gauen werden zum erstenmal die reizvollen alten Volkstränge der Deffentlichkeit gezeigt und vorgeführt und die Pflege der Heimatliebe und Heimatart wird in diesen Tagen wahre Triumphe feiern. Unter den vielen Gebirgssträngen aus den verschiedenen Tälern und Trachtenbezirken wird besonders die altbairische Tölzergroupe „D'Farwinkler“ aus Bad Tölz in ihren prachtvollen alten Trachten allererste Aufsehen und Bewunderung verursachen. Auch die wunderbare über-reiche alte Tracht von Dingolfing in ihrer kostbaren Pracht wird in Mainz unter den vielen Hunderten von Volksträngen berechtigtes Aufsehen erregen. — Und gar manchem wird hier erst die Erkenntnis werden, was das Erste deutsche Volkstrachtenfest in Mainz wird den Adelern und Zweiflern beweisen und gezeigt, daß man sich in der Volkstracht durchaus nicht zu schämen und zu verstecken braucht, daß man die Volkstracht auch anderwärts zu schätzen und zu ehren weiß! Die Trachtenteilnehmer werden nur in vollständig echter Bauerntracht zugelassen. Die Festbesucher wollen und sollen echte Volksträngen und keine Maskerade sehen. — Um allen Irrtümern vorzubeugen, sei ausdrücklich bemerkt, daß Trachtenteilnehmer beim Ersten deutschen Volkstrachtenfest keinen Eintrittspreis zu bezahlen haben, sondern sowohl zum Festplatz wie in die Stadthalle freien Zutritt haben.

Landau (Pfalz), 15. April. Großes Aufsehen erregt in der ganzen Gegend von Landau das tragische Ende des Hauptlehrers Rüger aus Nimbach. Der Genannte, der auch Richter der Spar- und Darlehnskasse Minfeld war, verließ vor einigen Tagen seine Wohnung, um, wie aus einem hinterlassenen Briefe ersichtlich, sich das Leben in der Schweiz zu nehmen, da er im Laufe der Jahre rund 19000 M. hinterlassen und dies durch die Buchführung verschleiert habe, indem er diese Summe für sich verbraucht hat. Von Thurgau aus wurde, wie der „M. Br.“ gemeldet wird, der Selbstmord des Rüger an seine Heimatbehörde berichtet.

Berlin, 15. April. Der heute morgen hier ausgebrochene partielle Streik der Berliner Autodroschkensfahrer, an dem etwa 500 Chauffeure kleinerer Betriebe beteiligt sind, macht sich in der Straßen kaum bemerkbar, da die großen Automobil-droschken-Firmen von dem Streik nicht berührt sind.

Schleiden. Eine ganz ungewöhnliche Körpergröße hat die noch nicht ganz 12jährige Tochter des Werkmeisters Kalkwasser in Siffig im Kreise Schleiden. Das am 7. Mai 1902 geborene Mädchen konnte schon im Alter von 4 Jahren die Kleider seiner Mutter tragen. Jetzt ist das „Kind“ annähernd zwei Meter groß und wiegt 220 Pfund. Im vorigen Jahre mußte das Mädchen aus der Schule entlassen werden, weil die für die Schülerin angefertigte Kostbank — die gewöhnlichen Schulbänke reichen von Anfang nicht aus, — zu klein geworden war. Die Eltern und Geschwister dieses Riesensindes, das die Gesichtszüge einer Währigen hat, sind normal. Mehrere Versuche, das Kind für Schaustellungen zu gewinnen, sind von den Eltern zurückgewiesen worden.

Heims, 15. April. Der Deutsche Bruno Wasserboos, der zusammen mit einem anderen Landsmann einen Soldaten des 16. Dragonerregiments in einem Cafe zur Desertion verleiten wollte, ist von der Polizei wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Er kehrt gestern in Begleitung seines Vaters nach Stuttgart zurück, um sich dort wieder seinem Regiment, das er verlassen, zu stellen.

Paris, 15. April. In den Konstruktionswerken von Villart und Pommier in Orient kam es gestern zu schweren Ausschreitungen französischer Arbeiter und ihrer italienischen Kollegen. Die Italiener, die sich in der Minderheit befinden, wurden übermäßig zugerichtet. Einer in aller Eile alarmierten Kompanie Soldaten gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Newyork, 15. April. Gestern nacht wurde das Hotel Melvin in Boston durch eine Feuersbrunst vollkommen zerstört. Dabei wurden sieben Personen getötet und 20 verletzt. Das Feuer brach in der Mitternachtsstunde aus und über-raschte etwa 30 Familien, die im Hotel wohnten. Da die Feuerwehr erst zehn Minuten nach dem Alarm anrückte, so gewann der Brand sehr schnell an Ausdehnung. Mehrere Personen, die in den oberen Stockwerken waren, wurde infolge des dichten Qualms in dem Fahrstuhlschacht und auf den Treppen der Ausweg abgeschnitten. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich vor dem Hotel angesammelt und sah hilflos dem immer weiter um sich greifenden Brande zu. Schließlich versuchte eine Frau mit Hilfe mehrerer zusammengeknoselter Bettlätter sich auf die Straße hinabzulassen. Das Seil war jedoch zu kurz. Sie sprang aus der Höhe der ersten Etage ab und schlug derart auf den Erdboden auf, daß sie einen schweren Schädelbruch erlitt. Etwa 25 Personen verletzten sich durch Springen aus den Fenstern mehr oder minder schwer.

— Eine interessante Anekdote über die deutsche Wirtschaftspolitik veröffentlicht Albert Balkin, der Generaldirektor der Hapag im „Tag“. Balkin stellt einen Stillstand in der Expansion des deutschen Welthandels infolge bestimmter Fehler der hohen Politik fest, womit ein Stillstand der deutschen Schiffahrt zusammenhängt und fährt dann fort: „Ich vertrete die Ueberzeugung, daß es für Deutschland ganz unumgänglich ist, eine gute Auslandspolitik zu machen, solange wir für die großen Bedürfnisse der Industrie und der Städte den jährlich so erfreulich sich steigenden Ueberschuß des deutschen Nationalvermögens reservieren zu müssen glauben und an Auslands-Anleihen in den weitaus meisten Fällen uns höchstens gemeinsam mit anderen Mächten beteiligen, aber als selbständige Geldgeber für die europäischen und überseeischen Staaten selten und immer seltener auftreten.“

— **Frühling — Lawinstürze.** Während das herrliche Frühlingswetter dem größten Teil Deutschlands ein prächtiges Osterfest beschert hat, werden aus dem Mont-Bianc-Gebiet noch immer große Lawinenstürze gemeldet. Die Lawinen gehen infolge der ungewöhnlichen Reuschnee-Massen auch an Orten nieder, die man bisher als sicher betrachtet hat. Am Brenwaglersee hat eine Lawine einen Wald von über tausend Hochstämmen weggerafft. In Runiaug ist ein Jahrhundert alter Wald, der als Lawinenschutz diente, durch eine Lawine umgelegt worden, und man meint, daß nun das Dorf geräumt werden müsse. Es sind in der Schweiz schon Millionen für Lawinen-Verbauungen ausgegeben worden; die Gotthardbahn allein hat schon enorme Summen ausgegeben, um die bekannten Lawinenzüge zu verbauen. Nach schneereichen Wintern aber segnen sich die Lawinen oft ganz neue Bahnen, und das Unheil bricht dann an Stellen herein, wo man es nicht erwartet hat.

— **10 000 M. für eine Uebersetzung.** Für eine neue Uebersetzung des ursprünglich italienischen Textes zu Ma-

zaris unvergänglichem „Don Juan“ hatte der deutsche Bühnenverein einen Preis von 10 000 Mark ausgesetzt. Den Preis erhielt der frühere Don Juan-Darsteller der Dresdener Hofoper, Karl Scheidemantel. Der jetzt gebräuchliche deutsche Text der Meisteroper stammt von Kochly. Schön ist er ja gerade nicht, aber er hat sich so eingebürgert — manche der Arien sind ja Gemeingut geworden — daß er nur durch eine treffliche Uebersetzung abgesetzt werden kann. Ob der neue Uebersetzer diesen Erfolg wird verzeichnen können, muß natürlich abgewartet werden.

— **Ein neuer Weltrekord der drahtlosen Telephonie** scheint von der Deutschen Telephonengesellschaft erreicht zu sein. Auf der im nördlichen Gouvernement des europäischen Russlands gelegenen Radiostation Archangelok wurden kürzlich Gespräche und Grammophon-Musikstücke in deutscher Sprache ausgeföhrt, und die Fachleute in Russland vermuten, daß die Uebersetzungen auf die Radiostation Kauen zurückzuführen sind, also auf eine Entfernung von über 2000 Kilometer.

— **Schließung der Meraner Spielbank.** In Meran wurde auf plötzliche Anordnung der Polizei die Spielbank geschlossen. Das ist das dritte Mal, daß das Kasino innerhalb kurzer Zeit polizeilich geschlossen worden ist. Es sind Gerüchte im Umlauf, nach denen die Besucher des Kasinos infolge nicht einwandfreier Spielregeln der Kasino-Verwaltung große Verluste erlitten haben.

— **Ein wertvoller Altertumsfund.** Auf dem Grundstück eines Gärtnereibesizers in Wehlow im Kreise Ost-Prignitz ist durch den Leiter des Heimatmuseums für die Prignitz in Heiligengrabe ein Germanendorf aus der Zeitperiode von 200 vor bis 200 nach Christi mit Wohnhaus, Stallung und Umzäunung ausgegraben worden. Es wird beabsichtigt, das Dorf im Heimatmuseum in Heiligengrabe in seiner natürlichen Größe aufzubauen.

— **Henry Dunant bei Solferino.** Die furchtbare Schlacht von Solferino im Jahre 1859, in der sich über 300 000 Oesterreicher, Franzosen und Italiener gegenüberstanden, war der erste Anstoß zu Henry Dunants Lebenswerk, der Begründung des Roten Kreuzes. Damals hatte sich der junge Schweizer freiwillig zur Pflege der verwundeten Krieger auf das Schlachtfeld begeben, und die Gemeinwesen, die er dort erlebte, ließen in ihm den Plan reifen, seine Stimme zur Bereinigung von zuverlässigen, schon in Friedenszeiten eingelebten Krankenpflegern und -trägern zu erheben. In seinem weltberühmt gewordenen Werke „Un souvenir de Solferino“ legte er seine Kriegserinnerungen und Erfahrungen nieder, die noch heute kein Jüngling ohne tiefe Bewegung lesen kann. Noch am Morgen nach der Schlacht sah er die armen Verwundeten sich hilflos im letzten Todeskampfe winden und war Zeuge, wie sie mit einem Fluche auf den Lippen starben. Bei drei Tagen und drei Nächten dauernden Bestattung der Opfer ist mancher lebendig begraben worden. Die Schwerverwundeten muhten Tage lang auf Straßen und Plätzen, nordwärts durch Bretter und Lächer vor Staub und Hitze geschützt, liegen und schmachten, bevor sie in Spitäler gebracht wurden. Es fehlte überall an heilenden, helfenden, rettenden Händen. Dunant selbst griff entschlossen ein. Aus Frauen des Volkes bildete er die ersten liegenden Pflegerkolonnen. Sie trugen den Verwundeten Wasser zu und labten sie, auch sonst taten sie, was der Augenblick gebot und eingab. Wie notwendig wären hier aber hundert gewandter und geübter freiwilliger Krankenwärter und -wärterinnen gewesen! Unter ihrer Führung hätten auch die zerstreuten Hilfskräfte noch nützen können, die ohne Kenntnisse und ohne Anleitung naturgemäß verfahten. So mußte man Verwundete, von denen der Arzt sagte: „Hier ist nichts mehr zu helfen“, dahinstehen lassen ohne Trost und Vinderung. Und wie mancher andere mag geendet haben, den rascher und sachgemäher Beistand noch hätte retten können. 42 000 Tote wurden in der Schlacht von Solferino gezählt, zu denen man noch 40 000 Menschen rechnen kann, welche im Zeitraum zweier Monate hinterher an den Folgen verheerender Krankheiten und ausgebluteter Strapazen dahinstarben. Aber diese Opfer sind nicht umsonst gewesen. Die Schlacht von Solferino ist durch Dunants herzbewegende Schilderungen die Geburtsstätte des großartigsten Samariterwerkes der Kulturwelt, des Roten Kreuzes, geworden, das sich zum Segensborn für die leidende Menschheit in Krieg und Frieden entwickelt hat.

— **Sie schliefen doch immer wieder durch die Maschen,** die Verbrecher, wie ein aus Newyork der „Frankf. Ztg.“ gemeldeter Fall beweist. Die dortige Polizei fand dieser Tage den Leichnam eines Unbekannten, dessen Identität zunächst gar nicht festzustellen war. Schließlich glaubte man, die Fingerabdrucke im Zentralbureau zur Hilfe nehmen zu müssen. Aber als man die Hand des Unbekannten näher betrachtete, fand es sich, daß er die Tafelrosetten an den Fingern, also die Linien, auf die es bei der Identifizierung ankommt, beseitigt hatte. Auf welche Weise, weiß man nicht; genug, die Finger gewährten keinen Anhaltspunkt mehr für die Identitätsfeststellung. Man ist der Leichnam schließlich doch noch erkannt worden und zwar als der eines alten Verbrechers, der schon oft mit dem Zuchthaus Bekanntschaft gemacht hatte. Auf welche Weise er die Linien beseitigt hatte, ist trotz aller Bemühungen der Fingerabdruck-Fachleute nicht zu ermitteln gewesen. Die Polizei hofft, er habe sein Geheimnis mit in das Grab genommen.

— **Aus aller Welt.** Barmen, 15. April. Einen furchtbaren Tod fand hier der in der Wandsfabrik Fritz Petig beschäftigte Heizer Wilhelm Mertens. Wahrscheinlich infolge eines Krampfanfalles stürzte er in die bei der Kesselreinigung hervorgezogenen glühenden Schlacken und wurde derart verbrannt, daß er nach kurzer Zeit im Krankenhaus starb. Er war verheiratet und Vater von fünf Kindern. — **Krefeld, 15. April.** In der Nähe von Fischeln stieß heute vormittag ein in schneller Fahrt befindlicher Kraftwagen gegen einen Baum, so daß die drei Insassen herausgeschleudert wurden. Der Führer war sofort tot, während die beiden andern, wie es heißt, ein holländisches Ehepaar, sehr schwer verletzt wurden. Der Name des Fahrers konnte noch nicht festgestellt werden. — **Sölingen, 15. April.** Das Landratsamt für den Landkreis Sölingen ist heute von Sölingen nach Opladen verlegt worden. — **Karlsruhe, 15. April.** Bei Todtnau im badischen Schwarzwald erfolgte ein großer Erdsturz. Die Bahnlinie wurde teilweise zerstört, und sonst großer Schaden angerichtet. — **Saarlouis, 15. April.** Ein 17jähriger junger Mann aus Emsdorf war vor einigen Monaten beim Aufspringen auf einen abfahrenden Zug der Kleinbahn unter die Räder des Zuges gekommen und so schwer verletzt worden, daß ihm beide Beine abgenommen werden mußten. Nachdem er die Folgen der schweren Operation glücklich überstanden hatte, hat er sich jetzt aus Schwer-mut über sein unglückliches Lebensschicksal erhängt. — **Dres-**

den, 15. April. Die englische Suffragettenführerin Miss Fankhurst, die am Freitag in Wien einen Vortrag hält, wollte in den nächsten Tagen auch in Dresden sprechen. Die Polizei hat jedoch den Vortrag verboten. — Petersburg. Die Arbeiterorganisationen Petersburgs planen für den 17. April, den Tag des Arbeiterdramas am Lenastrass, große Demonstrationen. Die Polizei sucht dieselben zu hinterreiben und nahm Massenverhaftungen vor.

Luffahrt.

Friedrichshafen, 15. April. Das neue Militär-Luftschiff „J. 8“ ist heute früh 6 Uhr zur Ueberfahrt nach Baden-Doos aufgestiegen. Es hatte die gewöhnliche Besatzung an Bord. Die Fahrt ging über den Schwarzwald. Das Luftschiff wird vorerst in Baden-Doos bleiben und dort seine Probefahrten erleben, weil die Werkstätte in Friedrichshafen für die Neubauten benützt wird. Das neue Militär-Luftschiff „J. 8“ ist kurz vor 10 Uhr über dem Luftschiffhafen Baden-Doos eingetroffen und um 10 Uhr 10 Min. glatt in der Halle geborgen worden.

Paris, 15. April. Als Sieger im Monaco-Flug gilt Garros, der die Strecke Buc-Monaco in 12 Stunden 33 Min. zurückgelegt hat.

Handelsnachrichten.

Limburg, 15. April. (Fruchtmarkt.) Roter Weizen (Nassauischer) 16,40 Mk., Weißer Weizen (Angebaute Fremdsorten) 15,90 Mk., Korn 11,85 Mk., Gerste (Futter) 9 Mk., Hafer 8 Mk. für das Malter.

Frankfurt, 15. April. (Marktbericht.) Weizen (hiefiger) 20,30—20,50 Mk., Roggen (hiefiger) 16,35—16,40 Mk., Gerste (Wetterauer) 16,00—17,00 (vorig. Montag 17,00—17,50 Mk.), Hafer (hiefiger) 16,50—17,00 Mk. (16,50—17,00 Mk.). — Der heutige Viehmarkt war befahren mit 270 Ochsen, 635 Färsen und Kühe, 137 Kälber, 60 Schafe und Hammel, 2357 Schweine. Es stellten sich die Preise für den Zentner Schlachtgewicht wie folgt: Ochsen 1. Qual. 86—90 Mk., 2. Qual. 78—83 Mk., Färsen und Kühe 1. Qual. 79—86 Mk., 2. Qual. 76—79 Mk., Kälber 1. Qual. 105—112 Mk., 2. Qual. 95—102 Mk., Schafe 1. Qual. 90—92 Mk., Schweine 62—64 Mk., 2. Qual. 61—63 Mk.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Freitag, den 17. April: Trocken, vielfach heiter, Tagestemperatur weiter steigend, nachts noch ziemlich kalt.

Letzte Nachrichten.

Korsu, 16. April. Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg ist in Begleitung seines Adjutanten, des Freiherrn von Sell, an Bord des kleinen Kreuzers „Breslau“ hier eingetroffen. Er wurde vom Gefandten von Treutler und dem Grafen von Quadt empfangen und begab sich ins Achilleion. Um 2 Uhr nachmittags war er in Brindisi angekommen und mit der „Breslau“ nach Korsu weitergereist.

Paris, 16. April. Wie der „Figaro“ meldet, ist die Revolte in Kurdistan durchaus noch nicht unterdrückt. Im Gegenteil haben die Kurden in den letzten Tagen große Vorteile errungen. In der Nähe des Dorfes Geshtri stießen türkische Truppen, die aus Van und Mossul kamen, mit den Kurden zusammen, die von einem Scheich aus dem Barzastamme befehligt wurden. Die türkischen regulären Truppen wurden geschlagen und ließen eine große Anzahl von Toten auf dem Schlachtfelde zurück. Ferner verloren sie zwei Feldgeschütze und 50 Gewehre. Außerdem machten die Kurden 40 Mann zu Gefangenen, die, wie gerüchtweise verlautet, lebend extrahiert wurden.

London, 16. April. Der Berliner Korrespondent der „Daily Telegraph“ ist von privater Seite informiert worden, daß der persische Erzschah Muhammed Ali, der bis vor kurzem in Berlin weilte, ein neues Komplotz gegen seinen Sohn schmiedet, dessen Ausführung im Juli stattfinden solle. Doch ist Muhammed Ali überzeugt, daß er dies verhindern könne und hofft, daß er selbst die Krone auf dem Haupt tragen werde.

London, 16. April. Einer „Times“-Meldung aus Durazzo zufolge ist im äußersten Westen Albanien ein neuer autonomer Staat gebildet worden. Der Präsident des Staates ist Arif Bei, der über eine Armee von 200 Gendarmen verfügt, die mit 3 Pfund monatlich bezahlt werden. — Große Besorgnis herrscht bei den Christen Albanien über die Abdankung Adamadis, da auf diese Weise das Kabinett des Fürsten von Albanien noch türkischer und dadurch auch reaktionärer werde.

Hampton Road, 16. April. Das Flaggschiff des für Tampico bestimmten Geschwaders, das Linienschiff „Arcansas“, ist gestern mittag unter begeisterter Kundgebung einer großen Volksmenge mit dem Kommandanten Badger an Bord nach Tampico in See gegangen. In Begleitung des Flaggschiffs befinden sich drei Linienschiffe. Die Ankunft des atlantischen Geschwaders wird am Montag erwartet.

Strasbourg, 16. April. Durch Verordnung des Statthalters ist anstelle des Unterstaatssekretärs a. D. Wirtl Geh. Rat Mandel der Unterstaatssekretär Dr. Frenken, Vorstand der Ministerialabteilung für Justiz und Kultus, zum Stellvertreter und Bevollmächtigten im Bundesrat ernannt worden. Anstelle des zum Ministerialdirektor ernannten stellvertretenden Bevollmächtigten im Bundesrat, Cronau, wurde Ministerialrat Kabis, der seinen Wohnsitz in Berlin hat, zum Stellvertreter im Bundesrat ernannt.

Budapest, 16. April. Der „Pesti Hirlap“ erfährt von vertrauenswürdiger Seite aus Abbazia, daß die beiden Staatsmänner bei ihrer Konferenz auch die albanische Frage berühren. Ferner soll der Plan bestehen, einen neuen Mittelmeervertrag abzuschließen. Italien sollen, damit es seinen Plan betreffs des Mittelmeeres durchführen könne, gewisse Garantien in einem neuen Verträge als Anhang zum Dreibundvertrag zugesprochen werden. In diesem würden alle auf die Mittelmeerfrage bezüglichen Bestimmungen niedergelegt werden. Der Vertrag soll sowohl vom österreichisch-ungarischen als auch vom italienischen Standpunkt von der größten Wichtigkeit sein.

Konstantinopel, 16. April. Das Frade des Sultans, durch welches die 500 Millionen Anleihe sanktioniert wird, ist gestern abend erschienen. Die ottomanische Bank wird heute der türkischen Regierung eine erste Zahlung von 400 000 türkischen Pfund geben.

Washington, 16. April. Die energische Haltung der Vereinigten Staaten Huerta gegenüber findet den ungeteilten Beifall des ganzen Landes. Die Mitglieder des Kongresses ließen den Präsidenten Wilson wissen, daß sie geschlossen hinter ihm stehen würden, falls sich kriegerische Maßnahmen gegen die mexikanische Regierung als nötig erweisen sollten.

Für die Redaktion verantwortlich: Ludwig Weidensack.



Neuheiten

in
:: Costümes ::
Mäntel, Blusen
Costüm-Röcke

bringt in grösster Auswahl
billigst

Kaufhaus A. H. König.

Darlehnskassen- und Spar-Verein zu Eibelshausen.

(Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.)

General-Versammlung

findet

Sonntag, den 19. April, nachmittags 3¹/₂ Uhr
im Lokale der Jost Thomae Wwe. statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage pro 1913 u. Entlastung des Vorstandes.
2. Bericht über die abgelaufenen Monate 1914.
3. Erwahlung der ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
4. Beschlusfassung über die Verteilung des Reingewinns.
5. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Die Jahresrechnung pro 1913 liegt von heute an acht Tage lang zur Einsicht der Mitglieder in unserem Geschäftszimmer offen.

Eibelshausen, den 7. April 1914.

1354

Der Vorstand:

Heiland, C. J. Heinz, Klingelhöfer.

Saatkartoffeln

eingetroffen:

Perle von Erfurt,
Kaiserkrone, Ella, Früh-
rosen, Weltwunder, In-
dustrie, Up to date,
Alma,

Zubel } Neue Sorten,
Gertrud } sehr zu empfehl.
Zukunft }

Fr. Schäfer,

gegenüber dem Rathaus.

Telefon 282.

In Stadt u. Land

Ist es bekannt,
wer Schmalz, Talg und
Wurstfein braucht,
es nur beim Thielmann kauft,
denn er hat bekannterweise
erste Qualität und
billigste Preise.

Carl Thielmann,
Mehgerei.

Alle Sämereien

in bekannter Güte einge-
troffen.

Fr. Schäfer,

gegenüber dem Rathaus.

10 bis 12 Waagen

Kuhdung

(A. Chr. 30 Pfg.) hat zu ver-
kaufen Wilh. Fr. Pfeifer,
1420) Gaiger.

Frühkartoffeln

zu haben bei (1423
Robert Brandenburger,
Dintergasse 27.

Kleiner Garten

preiswert zu verkaufen. (1363
Näheres Geschäftsstelle.



gibt wasserbeständige Hochglanz

2 gebrauchte 32

Mehger-Wagen

auch als Brea! oder Bäcker-
wagen geeignet, noch gut er-
halten billig zu verkaufen.
C. Thielmann, Mehger.

Von größerer Maschinen-
und Ofengießerei wird zu
baldigem Eintritt

gesucht:

ein erfahrener und energischer
Vorarbeiter für die Ab-
teilung Ofengießerei, der bei
guten Leistungen feste und
dauernde Stellung als
Formmeister erhalten kann.

Derselbe muß reiche prak-
tische Erfahrung haben und
mit der Herstellung von
Kalköfen und Öfen aller
Art von Hand und auf
Formermaschinen vollständig
vertraut sein.

Angebote mit Angabe von
Gehaltsansprüchen, bisheriger
Tätigkeit, Eintrittszeit unter
Beifügung von Zeugnisab-
schriften unter G. 1406 an
die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Freundliche

Parterre-Wohnung

zum 1. Juli zu vermieten.
1243 Hauptstraße 29.

Wohnung,

3 Zimmer, Laden m. Küche ist,
auch ohne Laden, per 1. Mai
zu verm. 1422 Friedrichstr. 26.

Schlafstellen

zu ver-
mieten. 1435) Friedrichstraße 26.

Wilhelm Klonek, Haiger, Färberei und chem. Waschanstalt

für Herren- und Damen-Garderoben, Uniformen,
Möbelstoffe, Portieren, Stickereien, Teppiche.

Montags zum Färben Gebrachtes, kann
Samstags abgeholt werden.

Gilliges zum Reinigen in 1 bis 2 Tagen.
werden durch Spannung und
Appretur wie Neu hergestellt.

Gardinen-Wäscherei
Eine vorzügliche Einrichtung setzt mich in den Stand, alle
Aufträge schnell und bestens auszuführen.

Ein
reines
zum 1. Mai gesucht. (1421
Werbachstraße 65 I.

Suche für sofort ein kräftiges
junges

Mädchen

zu einem Kinde. (1422
Frau Schwarz,
Oranienbrauerei-Kudschank.

Wegen Verheiratung meines
jetzigen suche so bald wie
möglich ein tüchtiges

Mädchen.

Frau Mehgermstr. Geyner,
Dillenburger. 1427

Tüchtiger
Kammerjäger

von Siegerländer Grube für
regelmäßig wiederkehrende
Arbeit gesucht.
Schriftliche Offerte mit
Preis pro Tagesarbeit unter
B. 1405 an die Geschäfts-
stelle erbeten.

Per 1. Juli
4-Zimmerwohnung
mit Zubehör gesucht.
Offerten unter H. 1429 an
die Geschäftsstelle.

Freundliche Parterre-Wohnung

zum 1. Juli zu vermieten.
1243 Hauptstraße 29.

Wohnung,

3 Zimmer, Laden m. Küche ist,
auch ohne Laden, per 1. Mai
zu verm. 1422 Friedrichstr. 26.

Schlafstellen

zu ver-
mieten. 1435) Friedrichstraße 26.

Verein Curlei.

18. April Serrenabend.

Strabburger Lose
à M. 3.30. Zieh. 23.-25. April
Haupt-
gewinn 75 000 30 000
20 000 Mk. bares Geld.
Gnesener Lose
à 50 Pf. 11 Lose 5 Mk.
Ziehung bereits 29. April.
Kreuznach. Pferde-Lose
à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Ziehung am 6. Mai.
Berliner Lose à 1 Mk.
11 Lose 10 Mk. Zieh. 22. April.
(Porto 10 Pfg. jede Liste 20 Pfg.)
1917 versend. Glücks-Kollekte
H. Deecke, Kreuznach.

Freibank.

Seute Abend 6 Uhr:

Schweinefleisch-Verkauf

Pfund 40 und 50 Pfg.

1432 Die Polizei-Verwaltung.

Ein Acker

auf d. Renn-
weg, (f. Kar-
toffeln geeignet), zu verpachten
oder zu verkaufen. (1433
Fran Geyner, Dittenspl. 16)

Eine Sammlung In- und
Ausländischer Vögel,
ausgestopft, sind billig zu ver-
kaufen. Friedr. Ufer Ww.,
1430) Sinn.

Wer gibt Unterricht

in Französisch u. Englisch?
Meldungen mit Preisangabe
für die Stunde zu richten
unter Nr. 1426 H. S. an
die Geschäftsstelle.

1 elegantes, leichtes neues Halbverdeck

mit abnehmbarem Dach (l. B.
der Siebener Pferdewerke-
lotterie) sehr preiswert zu
verkaufen. (1424
Aug. Kibinger, Sieben-
Selderweg 70.

Intelligenter Herr, der die nötigen Eigenschaften für die Reise

besitzt und mit den ländlichen
Verhältnissen im Regierungs-
bezirk

Cassell

vertraut ist, kann sich bei
ernsthaftem Bemühen eine
gute (1431

Lebensstellung

mit festem Gehalt, Tages-
lohn, Provisionen und
Pensionsberechtigung er-
werben. Bisheriger Beruf
gleichgültig, da praktische Ein-
arbeitung erfolgt. Herren,
die gelonnen sind, sich der
ihnen ausfallenden Aufgabe
mit Ernst und Ausdauer zu
widmen, wollen Offerte mit
Bild und Lebenslauf unter
F. F. Z. 948 an Rudolf
Wolff, Frankfurt a. M.
einreichen.

Junger Mann

mit Stenographie- u. franzö-
sischen Sprachkenntnissen sowie
guter Vorbildung sucht unter
günstigen Bedingungen

Stellung

auf kaufmännischem Bureau
zwecks weiterer Ausbildung.
Off. unt. A. B. 1413 an die
Geschäftsstelle.

Dankfagung.

Für die uns bei dem Heimgang unserer lieben
Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir hier-
mit unseren herzlichsten Dank.

Dillenburger, den 16. April 1914. 1428

1428 Schaffner C. Betz und Kinder.